

Handwerk | Im Drechselatelier von Armin und Gerda Schmidt in Feschel herrscht immer Betrieb

# Fliegen in Feschel die Späne, gibt es Fässchen für Barry

**FESCHEL | Welche Gemeinsamkeit kennt die Werbung von Rega, Ricola und Suzuki? Nun, in allen tauchen Bernhardinerhunde auf. Und die Fässchen am Halse all dieser Hunde kommen aus Feschel.**

LOTHAR BERCHTOLD

«Sie alle tragen Fässchen von uns», erklärt Armin Schmidt mit Stolz. Gemeinsam mit Gattin Gerda betreibt er in Feschel eine Drechslerei. Zwar nicht hauptberuflich, aber mit ganz viel Herzblut.

Täglich ist Armin Schmidt in seiner Werkstatt anzutreffen. «Klein, aber fein», nennt er seine «Bude», wenige Meter ob seinem Wohnhaus gelegen. Drechseln ist bei ihm jeweils in der Freizeit angesagt. Denn hauptberuflich ist der 50-jährige Armin Schmidt in der Alcan zu Chippis angestellt. «Fein, dass ich hier geltende Arbeitszeit habe», betont er.

Steht Armin Schmidt an seiner Drechselbank und fliegen die Späne, verwandeln sich rohe Holzstücke Drehung um Drehung in schicke Stücke: Fässchen in verschiedensten Grössen, Pfeffermühlen, Hydranten, Vasen, Becher, Pilze und noch viel mehr. Werke, die in alle Welt verschickt werden. Damit dies auch klappt – dafür sorgt Gattin Gerda. Sie zeichnet für all die anfallenden Büroarbeiten verantwortlich. «Viele Leute denken oft, wir seien eine «grosse» Bude, doch wir sind bloss zu zweit», lacht der Feschler.

## «In Eigenregie gelernt»

Wie Armin Schmidt vor Jahren den Weg zum Drechseln, diesem alten Handwerk fand? «Schon als Kind bastelte ich

kleine Stadel», blickt er zurück. Holz war denn auch stets in seiner Nähe. Betrieb doch sein Vater eine kleine Schreinerei.

Der Feschler ergriff aber nicht den Schreinerberuf, sondern wurde Mechaniker. Gemeinsam mit seinem Bruder kaufte er sich jedoch eine Drechselbank. Und so begann vor vielen Jahren seine «Drechsler-Laufbahn».

## «Ideen gehen mir eigentlich nie aus»

Armin Schmidt

Wo er sein Handwerk erlernte? «Ich habe mir alles in Eigenregie beigebracht, lernte aus Büchern und wuchs mit den Jahren ins Zeug rein», berichtet er.

## «Aus dem Alltag»

Woher er Ideen für seine hölzernen Werke nimmt? «Meistens aus dem Alltag. Manchmal hat ein Kunde irgendeine Idee, will haben, was er sich vorstellt – also machen wir es», erzählt er. Doch auch eigene Ideen habe man immer, meint der Drechsler.

Was denn momentan am gefragtesten ist? «Bernhardiner-Fässchen sind der aktuelle Hit», lautet die Antwort. Und Armin Schmidt erinnert sich ans erste derartige Fässchen, das in seinem Drechselatelier entstand. «Ein Halter eines Bernhardinerhundes bat mich darum, also machte ich eines. Aber perfekt war es nicht. Ich machte immer mehr – und immer bessere», berichtet er. Was gleich blieb: Jedes Fässchen ist ein Einzelstück und Handarbeit.



**Handarbeit.** Was Armin Schmidt in seiner Drechslerei in Feschel aus dem Holz herausholt, sind alles Einzelstücke – und diese entstehen immer ohne vorheriges Skizzieren. FOTO WB

beit. Das Ganze sprach sich herum. Auch die Stiftung Barry in Martinach hörte von der Drechslerei in Feschel, man kam in Kontakt. Und heute vertreibt Armin Schmidt diese Fässchen weltweit.

Grosser Beliebtheit erfreuen sich gegenwärtig auch Hydranten, die als Flaschenhalter dienen. «Angetan davon

sind vor allem Feuerwehren – sogar in Deutschland», sagt unser Gesprächspartner.

## «30 Stunden pro Woche sind es schnell einmal»

«Ist Arbeit da, ist sie zu machen», lautet das Motto in der Drechslerei. Manchmal flattern kurzfristige Aufträge ins Haus, dann diktiert die Zeit unerbit-

lich den Rhythmus. Denn «der Kunde ist König», betont Gerda Schmidt, «und nur ein zufriedener Kunde bleibt einem treu.»

Wie viel Zeit Armin Schmidt mit Drechseln verbringt? «Nun, so 30 Stunden pro Woche sind es bald einmal», sagt er. Manchmal dürften es wohl einige mehr sein, oder? Gerda Schmidt nickt. Ein Leben

ohne Drechslerei – ist das vorstellbar? Armin Schmidt schüttelt den Kopf. «Nein, das ginge wirklich nicht», lacht er. Was dem Feschler jeder abnimmt, der ihn kennt. Also fliegen auch künftig in Feschel die Späne, damit ein jeder Barry zu seinem Fässchen kommt. So wie die Bernhardiner in der Werbung von Rega, Ricola und Suzuki.

## Holz vom Kirschbaum

Welches Holz sich fürs Drechseln am besten eignet? «Das hängt immer davon ab, was letztendlich aus einem Holzklötz entstehen soll», erklärt der Drechsler und fährt fort: «Eine Pfeffermühle wird ja regelmässig in die Hand genommen – also nehme ich dafür nicht weiches, sondern hartes Holz.» In erster Linie verarbeitet er «Holz vom Kirschbaum, aber auch solches von Birke und Ahorn», sagt Armin Schmidt.

## Ohne Skizzen am Werk

Macht Armin Schmidt eine Zeichnung, bevor er aus einem Stück Holz ein Fässchen, einen Hydranten oder eine Pfeffermühle herausarbeitet? Armin Schmidt schüttelt den Kopf. «Nein, Skizzen mache ich keine. Ich arbeite sozusagen «frei aus dem Kopf» heraus», erklärt er. «Trotzdem sind alle Bernhardiner-Fässchen praktisch identisch», stelle ich fest. «Darob staune ich immer wieder», kommentiert Gattin Gerda.

Nachgefragt | Martin Schmidt und Kunden, sein speziellstes Stück und Holz

# «Nicht gerade wie Honig...»

## Holz ist für mich...

«...ein Naturprodukt, ist Leben – und jedes Holz ist anders.»

## Das aussergewöhnlichste Stück, das ich je herstellte...

«...war ein hölzerner Cowboyhut. Der dafür verarbeitete Holzklötz wog 20 Kilo, der Hut schlussendlich 250 Gramm.»

## Holz riecht...

«...zwar nicht gerade wie Honig, aber ausgesprochen fein und vor allem nach Natur.»

## Drechseln verlangt vor allem...

«...eine gute Portion Finesse, Technik – und nicht zuletzt auch jahrelange Erfahrung.»

## Drechseln ist etwas Schönes, weil...

«...ich dabei meine eigene Fantasie walten lassen darf und alles machen kann, was in meinem Kopf herumgeistert.»

## Unsere Kunden...

«...sind Leute, die uns von Märkten und der Werbung – auch im Internet – her kennen, doch am wichtigsten bleibt die Mund-zu-Mund-Propaganda.»

## Wenn ich nicht am Drechseln bin...

«...bin ich irgendwo mit meiner Frau und den Hunden unterwegs.»



**Teamarbeit.** Armin Schmidt produziert, Gattin Gerda sorgt für den Vertrieb. FOTO WB

## Bis nach China

Armin Schmidts Drechslerarbeiten sind gefragt, er liefert in alle Welt. Zwei seiner Bernhardiner-Fässchen fanden sogar den Weg von der 33-Seelen-Dorfschaft Feschel ins riesige China, weiss er zu berichten.

## Und selbst der Lehrer lernte...

Armin Schmidt hat sich das alte Handwerk des Drechselns selbst beigebracht. Nur ein einziges Mal besuchte er einen Kurs. «Am Schluss sagte mir der Lehrer, er habe heute mehr von mir gelernt und nicht umgekehrt», lacht er.

## 8000-mal

Lange wollten sie nichts davon wissen, doch heute sind sich Armin und Gerda Schmidt einig: Ein Auftritt im Internet gehört ganz einfach dazu. Unter [www.drechselatelier.ch](http://www.drechselatelier.ch) ist ihre Website abrufbar. Mit dem bisherigen Besuch sind die beiden zufrieden. An die 8000-mal sei ihre Seite bis anhin angeklickt worden, berichten sie.